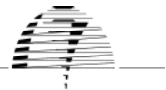




# Bundestags- brief

Nr. 156 • Die Woche im Bundestag • 10.10.2014



DEUTSCHER BUNDESTAG

**Prof. Monika  
Grütters, MdB**

Tel.: 030/227 70222

Fax: 030/227 76223

monika.gruetters@  
bundestag.de

[www.monika-gruetters.de](http://www.monika-gruetters.de)

## Kulturhaushalt 2015: Weitere Steigerungen geplant

Am Mittwoch bestand die Gelegenheit, den Regierungsentwurf für den Kulturhaushalt 2015 zum ersten Mal mit den Mitgliedern des Kulturausschusses des Deutschen Bundestages zu diskutieren.

Auch der Regierungsentwurf für den Kulturhaushalt 2015 sieht gegenüber dem Entwurf im Vorjahr eine Steigerung vor: So soll der Kulturhaushalt des Bundes im Jahr 2015 um 27 Millionen Euro oder 2,2 Prozent ansteigen.

Diese gute Entwicklung beweist, dass Kunst und Kultur bei der Bundesregierung weiter hohe Priorität genießen. Obwohl das übergeordnete Ziel ein ausgeglichener Haushalt ohne neue Schulden bleibt, können wir im Kulturbereich weiter neue Aufwüchse realisieren.

Diese positiven Nachrichten wurden auch in der Sitzung des Kulturausschusses von allen Fraktionen entsprechend gewürdigt.

Im Anschluss daran entwickelte sich eine interessante Diskussion über die Schwerpunkte und Prioritäten in der Kulturpolitik des Bundes.

Wieder einmal ist dabei deutlich geworden, dass im Kulturausschuss des Deutschen Bundestages ein besonderer Geist wirkt. Die Abgeordneten verbindet die Zuneigung zur Kultur stärker, als sie die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Parteien trennt.

Mein Eindruck ist, dass wir uns in den großen und generellen Fragen sehr einig sind. Dass bei dieser grundsätzlichen Übereinstimmung bisweilen die Prioritäten einmal anders gesetzt werden oder politische Schwerpunkte sich unterscheiden, führt weniger zu erbitterten Auseinandersetzungen, sondern vielmehr zu einem engagierten Austausch über die besten Lösungen.

Genau deshalb war die Diskussion im Kulturausschuss sehr produktiv, ich habe die ein – oder andere Anregung mitgenommen, die im weiteren Verfahren der Haushaltsaufstellung – und Verabschiedung vielleicht noch berücksichtigt werden kann.

## Tag der Deutschen Einheit begangen

Am vergangenen Freitag haben wir den Tag der Deutschen Einheit gefeiert. Ich selbst habe an der offiziellen Festveranstaltung in Hannover teilgenommen. Das Bürgerfest am Tag der Deutschen Einheit war nicht nur aufgrund des sonnigen Wetters für mich eine gelungene Veranstaltung:

Der Tag der Deutschen Einheit ist jedes Jahr aufs Neue eine Möglichkeit, inne zu halten und sich jenseits des Alltages bewusst zu machen, welch großes Geschenk uns Deutschen mit der Wiedervereinigung unseres Landes gemacht worden ist.

Zwar haben wir jüngst „erst“ den 24. Tag der Deutschen Einheit gefeiert, aber in wenigen Wochen werden wir bereits die 25jährige Wiederkehr des Falls der Berliner Mauer begehen, in dessen Folge die Wiedervereinigung möglich wurde.

Dazu gehört für mich auch, sich daran zu erinnern, dass es mutige Menschen in der DDR waren, die diese epochale und historische Entwicklung möglich machten.

Sie sind aufgestanden gegen Bevormundung und Unterdrückung. Ihr Mut, für ihre Freiheit und ihre Rechte einzustehen, hat uns ein Fenster geöffnet, um die jahrzehntelange, schmerzliche Trennung von Ost und West endlich zu überwinden.

Meine Hochachtung und mein Respekt gelten ganz besonders diesen Menschen, die sich getraut haben, der Diktatur der DDR die Stirn zu bieten und sie gewaltfrei in die Knie zu zwingen.

Ich selbst war im Herbst 1989 gerade erst nach Berlin gezogen und konnte die Demonstrationen und weiteren Entwicklungen, die zur Wiedervereinigung geführt haben, aus nächster Nähe miterleben.

Die teilweise dramatischen, aber auch unglaublich schönen Tage dieser turbulenten Zeit werde ich nie vergessen, und es gibt für mich keinen schöneren Anlass als unseren gemeinsamen Feiertag am 03. Oktober, an dem wir uns an diese Freiheitstat erinnern.

Jubiläen und Feiertage wie diese sind auch eine gute Gelegenheit, zurückzublicken und sich vor Augen zu führen, was in der Zwischenzeit erreicht worden ist.

Heute steht Deutschland so stark, so wettbewerbsfähig und so innovativ da wie kaum zuvor. Dabei belegen Untersuchungen auch den eindrucksvollen Erfolg der wirtschaftlichen Erholung in den neuen Ländern.

Aktuelle Zahlen der KfW (siehe unten) belegen, dass es in den neuen Ländern seit 1989 zu einer vergleichbaren Entwicklung gekommen ist wie in den 1950er und 60er Jahren in der alten Bundesrepublik – der Zeit des Wirtschaftswunders.

Ein Vierteljahrhundert nach dem Mauerfall ist die Lebensqualität in Ost- und Westdeutschland weitgehend angeglichen, die Infrastruktur ist modernisiert und auch die ostdeutsche Wirtschaft nimmt merklich an Fahrt auf.

Als gebürtige Münsteranerin, die seit 2005 einen Ostberliner Wahlkreis im Deutschen Bundestag vertritt, weiß ich aber nur zu gut, dass es noch immer viel zu tun gibt.

Bei der Angleichung der Einkommen und auch der Renten sind wir noch nicht so weit vorangekommen, wie auch ich mir das gewünscht hätte. Diese Kritik müssen wir uns ehrlich stellen.

Für mich ist sie ein Ansporn, hier hartnäckig für weitere Fortschritte zu werben.

## **Ost und West wachsen wirtschaftlich weiter zusammen**

Das reale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf hat sich in den neuen Ländern seit 1991 fast verdoppelt – das Wachstum fällt dabei in diesem Zeitraum in etwa so stark aus wie das in Westdeutschland zur Zeit des Wirtschaftswunders.

Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „In der Normalität angekommen – Deutschland 25 Jahre nach dem Mauerfall“ von KfW Research. Das bereinigte Pro-Kopf-Einkommen liegt im Osten inzwischen bei 89 Prozent des westdeutschen Vergleichswertes.

Gemessen an der Wirtschaftsleistung gehören die neuen Länder inzwischen zum Mittelfeld in Europa und liegen beim realen Bruttoinlandsprodukt pro Kopf knapp hinter Italien und Spanien.

Als zentralen Grund für die dynamische Entwicklung Ostdeutschlands führt die Studie insbesondere die rund 1,6 Billionen Euro an, die seit 1991 von Unternehmen, Kommunen und privaten Bauherren dort investiert wurden. Als größte Herausforderungen für die Zukunft werden die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie der demographische Wandel gesehen.

*(Quelle: KfW Research)*

## **Weiter voran in Sachen Bildungsrepublik Deutschland**

In dieser Sitzungswoche haben wir eine wesentliche Strukturveränderung im deutschen Bildungssystem auf den Weg gebracht.

Die bisher zwischen Bund und Ländern geteilte Zuständigkeit für das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) wird nun in der Hand des Bundes zusammengefasst.

Dies setzt enorme Mittel in den Ländern frei, und die Länder haben versprochen, diese Milliarden vollständig zugunsten von Schule und Hochschule einzusetzen. An diese Änderung in der Bildungsfinanzierung schließt sich außerdem eine Reform des Grundgesetzes an, mit der wir das sogenannte Kooperationsverbot abschaffen, das der Bundesebene eine dauerhafte Finanzierung von Universitäten bisher versagte.